

**Monument**  
für Halle vierzehnjährig 2 R., durch die Hof-Regierung 2 R. 50 Pf., 2 monatlich 1 R. 75 Pf., 1 monatlich 94 Pf., frei, 1 Pf. 10 Schilling.

Befellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: J. E. Dr. A. Hoff in Halle.

# Saale-Zeitung.

(Der Boten für das Saalthal.)

**Inserate**  
werden pro Spalte oder deren Raum mit 20 Pf. für Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von unten an, nachstellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen.  
Reklamen pro Zeile 40 Pf.

Er erscheint täglich  
mit Ausnahme der Sonntage

Achtzehnter Jahrgang.

Nr. 113.

Halle a. d. Saale, Donnerstag den 15. Mai

1884.

## Politische Uebersicht.

Die Verhandlungen wegen der Konferenz rücken nur langsam vom Fleck. Wie die „Agence Havas“ meldet, ist bei den Besprechungen des französischen Vizepräsidenten in London, Babbington, mit Lord Granville ein Einverständnis noch nicht erzielt worden. In weni-ger diplomatischen Kreisen will man wissen, daß England sich wegen der Frage der Vergewaltigung des Programm der Konferenz dem französischen, von den Mächten gewissermaßen gebilligten Standpunkte nähert. Auch glaubt man jetzt bestimmt, daß die Fortsetzung einer eventuellen Verständigung zwischen Paris und London an-nehmen wird.

Ueber den Sudan lauten die Nachrichten immer be-merklicher. Nach einem Telegramm der „Times“ aus Alexandria ist dort unter den Eingeborenen das Gerücht verbreitet, Gordon habe Aqartum verlassen, sei aber nach drei Tagen wieder zurückgekehrt, da er fand, daß ein Entkommen unmöglich sei. — Zufolge einer Nachricht des „Standard“ aus Kairo hat der Kommandant der Garnison von Dongola dem Scheibe telegraphisch, daß der Waack durch Englische Truppen an-gehalten wurde, um Dongola zu nehmen und dann über auf Kairo zu marschieren. — Im englischen Unterhause theilte am Dienstag der Unterhaushaltsekretär Fitzmaurice mit, der Gouverneur von Dongola habe am 10. Mai Verstärkungen verlangt und es sei deshalb ein Detachement englischer Truppen von Assuan nach Wadghafa und Korosko herbeigeführt worden. Späteren Meldungen zufolge hätten die Nachrichten von den be-merklichen Zuständen in Aqartum und Berber einen un-angenehmen Eindruck auf die Truppen ausgeübt. Wenn die letzte Redebehandlung überaus einen Sinn haben soll, so kann es nur der sein, daß die „beordert“ Truppen sich ge-wöhnlich haben, der „Dreie“ zu gehören.

Eine der wichtigsten Bestimmungen des französisch-sinesischen Friedensvertrages ist die, daß einige weitere chinesische Provinzen dem französischen Handel, aber auch diesem allein, geöffnet werden sollen. Wohlwollende beider Theile sollen binnen 3 Monaten zur Ausarbeitung eines Handelsvertrages zusammentreten. In London hat man bisher zu dem Friedensschlusse ein freundliches Gesicht gemacht und maßgebende Blätter, wie die „Times“ beglückwünschten sogar Frankreich zu seinem Erfolge. Freilich ist man das in der Erwartung, daß Frankreich jetzt die verlangte Autorität in England und einem und die China abgerundeten Verkehrs-erleichterungen bewilligen werde, den Handel durch eine liberale und einflussvolle Zollpolitik zu fördern. Nachdem man nun erfahren hat, daß Frankreich in Ostasien die Kas-tanen für sich ganz allein, aus dem Feuer geschloßen haben will, werden die englischen Melodien wohl etwas weniger freundlich über den Kanal ertönen. — Zugleich jagt Frankreich nicht, die Konsequenzen des Friedensvertrages zu ziehen und sich in seinem neuen Bestimmung einzurichten. Ein Theil der in Lon-gon verwendeten französischen Truppen wird nach Frankreich zurückgeführt. Dagegen ist bereits durch Dekret des Präsidenten Gröwy die Errichtung von zwei Regimenten fong-kingischer Tranchen mit französischen Cadres an-geordnet.

Auch die Nachrichten aus dem französischen Departement lauten dahin, daß bei den Stichwahlen für die Gemeinderäthe beinahe überall die governementalen Repu-blikaner über die Ultraradikalen und die Monarchisten gesiegt haben.

## [34] Der Sternsteinhof.

Eine Dorfgeschichte von Ludwig Anzengruber.

(Fortsetzung.)

KV.

Es war eine gar eigenthümliche Begrüßung, die zwischen Vater und Sohn stattfand als nach dreißigjähriger Militär-Dienstzeit der Toni auf den Sternsteinhof zurückkehrte. Die beiden wußten die lange Zeit über nur wenig von ein-an-der. Schreiben war eben nicht ihre Sache. Der Alte über-ließ es dem Schulmeister, mit einigen Worten das Geseh zu belegen, das dem Burchein regelmäßig zugeschiedt wurde, damit sich bersehe auch im Soldatenlande als der reiche Bauer-sohn zeigen konnte; der Junge schrieb nur, wenn er mitten im Monate in die Klemme gerieth und erhielt aus-ständig das Erbtheil, dann aber mit ein paar eigenhändigen Zeilen des Sternsteinhofers, welche weder Rosenamen noch Segenswünsche enthielten. Als der Alte den Brief empfing, der die Ankunft des Sohnes für den folgenden Tag anzeigte, ließ er das Steirer-Wägelchen in Stand setzen und ein Knecht mußte in der Nacht hinterherfahren nach der Kreisstadt, welche an der Bahn lag. Im andern Morgen rasselte das Gefährt in den Hof. Der Sternsteinhofbauer stand an der Schwelle des Hauses, die Hände über den Hüften gedehnt, und betrachtete den Heimkehrer auf-merkam. Wie jener stehen, so blieb dieser stehen. Wo, da wär' ich wieder, sagte er nach einer Weile: „Grüß Gott, Vater.“ Der Alte nickte. „Grüß Dich Gott. Siehst, jetzt bist wieder da, hast's überstanden.“ „Recht ist bin ich halt,“ murmelte der Burchein. Der Bauer warf gleichmüthig den Kopf auf, als wollte er bedeuten: „Wichtig ohnehin, und obwohl er merkte, daß der Burchein sich und weilt mit denen Dingen um die Augen, schreie nicht nur überdrüssig so aus, sagte er doch zu ihm: „Schau'n gut aus, hat Dir nit schlecht ang'schlagen.“

Während in der französischen Hauptstadt Fremde und Sonnenhellen herrschen, ist das politische Barometer in der Metropole an der Themse auf „veränderlich,“ ja noch tiefer, als „schlechtern Wetter“, gestiegen. Es ist ja möglich, daß Herr Gladstone aus der gegenwärtigen Parlamentsession nochmals als Sieger hervorgeht. So glänzend wie bei früheren Gelegenheiten wird der Sieg indessen sicher nicht und ein Versuch wird er unter allen Umständen sein. Ein liberaler Deputirter hat, wie gelten telegraphisch gemeldet, sich bereits gegen das Kabinett erklärt, und alle londoner Blätter, mit Ausnahme der liberalen „Daily News“, geben der tiefsten Enttäuschung über die gestrige Rede des Premier's Gladstone Ausdruck.

Dem Vernehmen nach berathet der schweizerische Bundes-rath zur Zeit über eine Verlegung gegen Personen, die wegen ihrer Feindschaft nach der Schweiz geflüchtet sind. Lange genug hat gedauert, bis man sich in der Schweiz zu solchen Entschlüssen aufgefaßt hat, hoffentlich wird daher auch etwas Gutes dabei herauskommen.

Am 11. d. im österreichischen Abgeordnetenhaus scheint eine Verhandlung ohne peinliche Auftritte überaus nicht mehr möglich zu sein. Am Dienstag wurden in dritter Lesung die Verhaumnote und das Meliorationsgesetz angenommen; letzteres nach der Erklärung des Präsidenten mit genügender Majorität. Der Abg. Sturm bemerkte, die Note halte sich überaus, daß die Majorität gegen das Gesetz gewesen sei, und ersuchte die Abstimmung zu wiederholen, um den Schein einer Vergeßlichkeit zu vermeiden. Der Präsident erklärte, daß nach der Verlesung des Resultates der Abstimmung eine wiederholte Abstimmung unstatthaft sei und daß er eine solche nicht vornehmen lassen werde. Die Note verließ nach dieser Erklärung den Saal und hielt sofort eine Ankündigung ab, über deren Beschüsse Nachrichten noch nicht vorliegen.

Ein in Dublin beschäftigtes Explosions-Attentat ist noch glücklich vereitelt worden. Am Montag abend wurde daselbst ein Mann, Namens Maginn verhaftet, als er mit einem 2 Pfd. Pulver entfallenden Behälter das Hauptthor des Schlosses betrat. Der Behälter war mit einem Zunder versehen. Der Verhaftete ist am Dienstag bereits zu einer dreimonatlichen Gefängnisstrafe verurtheilt worden.

In dem nordamerikanischen Repräsentantenhaus wurde am Montag von dem Deputirten Penitt eine Tarif-bill eingebracht, welche die bestehenden Zölle in Bezug auf den Kauf der breiten Gewebe ändert und die Zwilche erweiteret. Ferner soll nach derselben vom 1. Jan. 1885 ab für Baumwolle und Baumwollstoffe ein Zoll von nicht über 40 Proz. ad valorem zu entrichten sein. Für Hanf, Sude, Flachs sollen nicht über 30 Proz., für Wolle und Wollentstoffe nicht über 70 Proz., für Leinwand und Leinwandstoffe nicht über 35 Proz., für Chemikalien, Holz, Lebensmittel, Wäcker, sowie für verschiedene andere Gegenstände, als Gesteine und Zucker, wenn sie nicht besonders angenommen sind, 30 Proz. der gegenwärtigen Zölle gezahlt werden. Für Zabat sollen 80 Cents und für nicht moussirende Weine in Fässern 40 Cents per Gallone entrichtet werden.

Die rumänische Kammer verhandelte am Montag über eine wegen der Aufhebung in der Nacht vom Sonn-abend zum Sonntag an die Regierung gerichtete Inter-pellation und nahm mit 74 gegen 4 Stimmen (8 Deputirte entzogen sich der Abstimmung) einen Antrag an, welcher die Vertheilung der Kammer über die Haltung und die Antwort

der Regierung ausdrückt und unter dem Ausdruck der Ueberzeugung, daß die Regierung stets Ordnung und Ruhe im Lande aufrechterhalten werde, den Uebergang zur Tagesordnung empfiehlt. Vom Justizminister war bei der Verlesung mit-getheilt worden, daß bei dem gedachten Anlasse eine Vertheilung nicht vorgenommen worden sei.

Der „Pol. Kor.“ zufolge nehmen die zwischen dem fran-zösischen und dem portugiesischen Kabinette in der Congo-Frage schwäbenden Unterhandlungen einen günstigen Fortgang und dürften dieselben, wie es heißt, schon in nächster Zeit zum Abschlusse eines Vertrages zwischen den beiden Staaten führen.

Den letzten Meldungen aus dem Zululande nach, beabsichtigen die Briten alle Missionäre aus dem Lande zu verjagen. Am 4. Mai wurden die Mitglieder der not-wendigen Mission in Inshabani von einem Kriegsvater den Briten in den Augenblicke angegriffen, als sie die Straße besetzten. Drei Personen wurden getödtet und das gesamme Vieh fortgetrieben. Die übrigen Mitglieder der Mission blieben. Den Missionären thaten die Zululer nichts zu lei-be; sie entsetzten sich jedoch mit der Drohung, daß sie in der Nacht wieder zurückkehren würden. Dies thäten sie auch und ermorbeten alle Christen, deren sie habhaft werden konnten.

## (Kleiner telegraphische Mittheilungen.)

\* Petersburg, 13. Mai. Die deutsche „Petersburger Zeitung“ meldet, daß der russische Senat in Telegramm demnach mit der bethenden Regierung wegen der durch die Er-werbung von Mexiko notwendig gewordenen Grenzregulirung verhandeln wird.

\* Rom, 13. Mai. Die Meldung, daß Stalien irgendwelche Schritte wegen Wiedereröffnung des früheren Abtes des Jesuitisten hat gehen habe, wird von der „Agenzia Stefani“ für unbegründet erklärt.

## Deutsches Reich.

\* Berlin, 13. Mai. Se. Maj. der Kaiser löste heute vor-mittag die Beschlüsse der Hofkanzlei, welche die Ent-scheidung des Vice-Präsidenten des Staatsministeriums v. Buttlammer und arbeitete mit dem Chef des Militär-Kabinetts, Mittags stattete der Kronprinz dem Kaiser einen längeren Besuch ab. Der Kaiser beabsichtigte, wie schon gemeldet, heute abend 10 Uhr von hier nach Wiesbaden abzureisen. Die Abreise ist indess noch nicht bestimmt. Ueber die Ehre dertelben verlaute, noch nichts Näheres. — Der Kron-prinz kam heute früh von Potsdam nach Berlin und begab sich nach dem Grotzerplatze an der Tempelhofer Causee, wo er in Vertretung des Kaisers das zweite Garde-Regiment n. 7. und das Garde-Fußjäger-Regiment beauftragte. Nach Schluß der Besichtigung besuchte der Kronprinz den Kaiser und begab sich hierauf nach dem krouprinzlichen Palais, wo er einige Generale und höhere Offiziere und demnach auch den Kriegsminister empfing. Am 1. Uhr feierte der Kronprinz nach dem Neuen Palais zurück. — Der Fürst Alexander von Bulgarien hat sich gestern von dem Kaiser verabschiedet und ist abends 19 Uhr 20 Minuten zum Besuch bei seinem Vater dem Prinzen Alexander von Hessen auf dessen Besichtigung bei Darmstadt ab-gereist, wo er einige Zeit zu bleiben gedenkt.

† Berlin, 13. Mai. Nachdem heute im Reichstage das Gesetz über den Feingehalt der Gold- und Silberwaaren in dritter Lesung genehmigt war, wurde auch die Vorlage betr. die Dotation der Mitglieder der Cholera-Expedition in dritter Verathung einstimmig angenommen, nachdem Abg. Dr. Frisch in warmen Worten den Vorsichern und der Regierung, welche sie entsendet, Dank gesagt und Freyh. v. Unruh-Dornitz sich

„No etwa nit? Das ging ein' noch al!“ rief Toni. Er schwang sich vom Bogen, strampfte mit den Füßen auf und rechte sich. „W, war das a Kradeler und Herumwerfen. Froh, wann mer wieder af'n Hüsen ist! Was zum Essen ist woch noch a Beiß hin?“

„Dös schon, aber wißt verher was — ? —“  
„Rein, dank schon. Hast wohl nit dagesen, wann ich mich dertweil bijel unten in Der umschau?“

„Gar nit.“  
Toni hob die Hand zum Hutzande, wie er als Soldat ge-wohnt war, sie zum Grusse an den Schirm der Kappe zu legen, schwenkte sie und ging hinab nach Zwischenstiel.

Er schlenberte längs des Wages hin. Die und da ward er aus den Häusern gründend angerufen, Eines oder das Andere ließ ihm wohl auch in den Weg, aber er fertigte die Neugierigen mit kurzen Gegebenen ab und schritt weiter nach dem unteren Ende des Dries. Nahe der vorletzten Hütte, inmitten der Strafe, spielte ein Kind im Sande, er kam bis auf wenige Schritte an dasselbe heran und blieb, es beobachtend, stehen und als es nun das knausbaarige Köpfchen hob und ihm mit den großen braunen Augen anblitzte, trat er rasch zu ihm, schon beugte er sich herab und hob die Hand, um den Scheitel des Kleinen zu streicheln, da stürzte Helene herbei und riß das Kind vom Boden an sich.

„Du elbr' mir's nit an,“ lenkte sie.  
„Nährich, wann's 'grad' ich nit?“ flüsterte er.

„Du fragst?“ schaute sie zwischen den Fingern hervor. Aus ihrem tiefenblauen Gesichte strömten ihr die Augen so gerad-auslaufend an, daß er unwillkürlich einen Schritt zurücktrat, dann aber verperrte er den Mund und stieß ein paar kurz-abbreddende Laute hervor, doch sie letzte sich ab von ihm und schritt, das zappelnde Kind an der Hand nachgerend, der Hütte zu.

Als der Sternsteinhofbauer Mittags den Teller vor sich schob und sich bezüglich in den Großvaterstuhl zurücklehnte, fragte er den gegenüberstehenden Toni: „No, Meitgeleiten um Der?“

Der Burchein zuckte die Achseln.  
„Dös 'trau ich mir 'ganzten, daß's es Dich 'gwaltig neugierig hat nach der jungen Dergottmadlerin.“

„Nun ja. Begegn't hab'n mer dich.“  
Der Alte zog die Brauen in die Höhe und warf einen aus-fordernden Blick nach dem Burchein.

„Bin ungnädig 'gung aufgenommen word'n,“ lachte der ärgerlich.

„Schick Dir ganz recht. Hätt' ich Dir vorausg'sagt, ein-bildlicher Ding! Du bist ihr nermal im Sinn 'g'gen, der Hof ist 's g'west und bist fäher, der lieber ein' Haken über'n Weg laufen, wie Dich. Dös is nit dattet, ds' ist mer was 'sieh' ohne Ueber'n und nu'n) hätt's ja gar kein's! Drum mach' Dir keine unerlaubten Gedanken.“

„Halt mer ey nit ein.“  
„Zeit wir's, daß Du dös'el'n und andere Dummheiten sein ließt.“

„Bist sicher!“  
„— J'Nern Kimm ich wieder, sagt's Weichstind zum Pfarrer.“

„Sey' nit, Du hast mich 'g'scheid' 'g'ung gemacht.“  
Der Alte lachte, — und diesmal hätte er es besser unter-laffen.

Friß am andern Morgen sagte Toni: „Hast wohl nit ba-gesen, Vater, wann ich mich 'seit' außer'n Haus herumtreib't?“ Will mer ein men'g d'Hilf' vertreten, vielleicht triff ich auch mit ein'm Kameraden 'g'ann.“

„Tun' wie D' willst,“ murmelte der Bauer, „daß D' Dich nit zur Arbeit antrogen wirst, hab' ich nit dent. Soldaten verberb'n in Bauern, ob mer 's ihm in's Quartier legt, oder ihn selber dazumitt.“

„No ja, für'n Anfang muß mer sich freilich erst wieder eingewöhnen, aber das giebt sich. Man kann doch nit allweil 'rumtrümen.“

„Wobin geht denn l'Nei?“ forschte der Alte.  
Der Burchein zog ein gleichmüthiges Maul und neigte den Kopf gegen eine Achsel. „Wobin mich d'Hilf' traogen, fall'n Weg nach.“ Welchen er einzuschlagen gedachte, sagte er nicht.

Einige Stunden später trat er zu Schwenddorf in Köber-marsch's Stube. Er fand dort Sali, die über einer Näb-arbeit saß.

\* Etwas schickt einem gut an, d. h., es bekommt ihm gut.





Für jede Haut,  
schlank,  
normal, hart,  
extra hart,  
in  
jeder Genre  
exact passend  
vorrätig.

Grösstes Special-Geschäft am Platze  
für  
**Damen- und Mädchen-Mäntel.**  
**Nachmann & Koslowski,**

Sämtliche Pecen,  
auch unter billiger  
Gewebe, zeichnen sich  
durch gediegene  
Stoffe, reichhaltiges  
volles Arrangement,  
beste Arbeit und  
tadellosen Sitz aus.

48. Gr. Ulrichstraße 48. **Halle aS.** Neben dem alten Dessauer.

Grösste Auswahl sämtlicher für Sommer und Hochsommer erschienenen

**Neuheiten in Damen- und Mädchen-Mänteln.**

Regenmäntel, neueste Arrangements, 6 bis 50 Mark.  
Regenhavelocks in sämtlichen neuen Facons 9 bis 60 Mr.  
Promenaden - Paletots und Mäntel 18 bis 100 Mark.

**Sommer** - Paletots in geschmackv. Ausführung 6-100 Mr.  
- Umhänge in besonders schönen und bequemen  
Facons 5-150 Mr.

Billigste, unbedingt feste Preise.

Für Hochsommer: **Chenille-Umhänge**  
in überraschender Auswahl.

Reelle coulante Bedienung.

**Albin Simon's Nachf.**

Halle a. S.

Markt 15.

Beachtet sich den Eingang der stofflichen Ostern und Pfingsten erschienenen

**Neuheiten in Damen-Confection**

als: **Jaquetts, Paletots, Visites, Manteletts** in Seiden, Ottoman, Gaze à Velour &c.  
in unübertroffenem Sitz und enormer Auswahl aller neuen Facons zu billigen festen Preisen anzusehen.

**Tricot - Tailen, Regenpaletots, Havelocks und Dolmanns**

in geschmackvollster Ausführung am Saecr.

**Albin Simon's Nachf.**

**Auf Abzahlung!**  
  
**Auf Abzahlung!**

Abzahlungs-Geschäft  
**Carl Dölle,**  
Obere Leipzigerstraße 71.

**Braunsch. Kr. Spargel**  
vorzögl. Qualität, sehr häufig frisch ge-  
stochen, von 5 Ml. an gegen Nachnahme  
zu billigsten Tagespreisen  
**Georg Dürkop, Spargelplant.,**  
Königsplutze bei Braunschweig.

**Ferdinand Häder,**  
Halle aS., große Steinstraße 64.  
Empfehle mein reichhaltiges Lager in:  
**Handschuhen** jeder Art aus Seide und Zwirn,  
**Strumpflängen** in allen Größen aus Doppelgarn,  
**Baumwoll-, Damen- und Kinder-Strümpfe**, weiß und farbig,  
**Baumwollene Socken und Strickgarne**,  
**Reinseidene Damen-Shawls**  
**Reinseidene echt span. Guipure-Shawls** } in allen Breiten  
zu äusserst billigen Preisen.

**Roesen's Hotel, Stamsdorf.**  
Sonntag d. 18. Mai Nachm. 3 1/2 Uhr  
**Großes Garten-Concert,**  
angeführt von der Königl. Berg-  
kapelle, Musikmeister Hess aus  
Abbejün. Nach dem Concert Ball,  
wozu freundlichst einladet  
**F. W. Roesen.**

Was haben die Rabaker Burchen er-  
bachet,  
Sie haben das Kägerlitz aufgebracht,  
Und wer sich das will mit ansehen,  
Der muß nach **Diabaz** bei Halle gehen.  
**Sonntag den 18. Mai.**  
Und darauf folgt ein großer Witz  
Auf dem Tanzlaal in **Braschwitz.**  
Dazu laden freundlichst ein  
**Die jungen Burchen.**

Was haben die Heideburger Mäd-  
chen erdacht,  
Der Jungfer den Kranz aufsetzen wird  
gemacht.  
Wer das Spiel will sehen,  
Muß **Sonntag d. 18. Mai nach Reibe-  
burg** bei Halle gehen.

Montag Abend 8 1/2 Uhr **Sitzung** in  
**Witte's Restaurant, H. Kaiserstr. 8.**

**Reisefasser,**  
Reisetaschen, Touristentaschen, Reiseecessaires, Wiener Bade-  
taschen, Badehauben, Schwammbeutel, Feldflaschen, Stöcke,  
Vaidriemen, Bürsten, Kämme, Seifen, Extrait empfiehlt in  
enormer Auswahl zu anerkannt billigen Preisen  
das größte Etablissement für Leder- und Galanteriewaaren  
**Klooss & Bothfeld,**  
gr. Ulrichstr. 53.

**Wilh. Homann, Tapezier u. Decorateur,**  
Halle a. S., gr. Brauhausgasse 19.  
Lager selbstf. feiner Polstermöbel, Bettstellen u. Matratzen.  
Helfer für moderne Zimmer-Einrichtungen nach neuesten Mustern.

**Bekanntmachung.**  
Hierdurch erlaube mir bekannt zu machen, daß in meiner Uhrmacher-  
werkstatt auch die schwierigsten Reparaturen an Musikwerken  
aller Arten (auch an nicht von mir gekauften Werken) prompt, schnell  
und billigt ausgeführt werden. Auftrags werden in kürzester Zeit  
reparirt.  
**Gust. Uhlig,**  
Uhren- und Musikwerkfabrik,  
Halle aS., untere Leipzigerstraße.

**Familien-Nachrichten.**  
**Verlobungs-Anzeige.**  
Stadt besonderer Verbindung  
**Bertha Weidenburg,**  
**Wilhelm Geising,**  
Verlobte.  
Lauchstädt, Erdborn.

Nach nur fünfzigjährigem Leiden an  
Diphtheritis starb **Montag Vormittag**  
**10 Uhr** nach hartem Leiden  
unter imitigster herzensquater  
Wille im Alter von 5 Jahren  
1 Monat und 17 Tagen. Tiefbetrübt  
zeigen dieses theilnehmenden Freunden  
und Bekannten nur hierdurch an  
Burg, den 12. Mai 1894.  
**Robert Schäfer, Vizeerschullehrer,**  
und Frau geb. **Edelstein.**

**Bettfedern, Dannen u. fertige Federbetten,**  
Genähte Inletts zum sofortigen Füllen,  
Wollene Schlafdecken und Steppdecken.  
**F. G. Demuth**  
in Halle aS., Neuhäuser 3/4,  
Leinen- u. Wäsche-Fabrik.

**Rawald's Weinhandlung und Weinstuben**  
Nr. 6. Leipz. Str. Halle aS. Durch die Thorfahrt.  
Halle. Druck und Verlag von Otto Henkel.

Für den Interentheil verantwortlich  
H. König in Halle.  
Expedition: Neue Promenade 1.  
Mit Beilagen.